

Wissenschaftliche Arbeiten
aus dem Burgenland Heft 67
Sigel WAB 67, 1983

Andreas Baumkircher
und seine Zeit
"Schlaininger Gespräche 1982"

Eisenstadt 1983
Österreich
ISBN 3-85405-85-2

Sergij Vilfan

ANDREAS BAUMKIRCHER IN KRAIN

Folgender Beitrag gliedert sich in drei Teile: der Baumkircherbesitz, die Baumkircher-Überlieferung und die Wertung Baumkirchers in der Geschichtsschreibung.

I.

A) DER GÜLTENBESITZ

Simon-Šimec

Zwischen 1357 und 1382 tritt in Vipava (Wippach) ein dortiger Bürger Simon, slowenisch auch Šimec (Schimitz) genannt, auf. Im Jahre 1377 wird er in einer lateinischen Urkunde¹⁾ als **officialis in Vippacho** und 1381/82 als **Amtmann in Wippach** bezeichnet.²⁾ Er muß spätestens um 1335 geboren sein und starb fast genau 1383. Er kaufte 1357 zwei Joch Äcker in Groblje unter der Feste (an der Straße nach Vrhpolje), 1371 einen Weingarten in Planina und 1372 einen Weingarten am **Berg in Ziernich**.³⁾ Auch eine Hube in Vrhpolje dürfte bereits Simon erworben haben. In allen diesen Fällen handelt es sich um den Erwerb von Besitzvorgängern, die keine Adeligen waren. Wohl durch Vermittlung oder unter Mitwirkung seiner Frau Agnes erwarb Simon auch einen Hufenbesitz im nordöstlichen Krain in Loke östlich von Kamnik (Stein) an der sogenannten Straße nach Trojane.⁴⁾ Dort tauschte er 1381 mit Greif Kolienz (mehrere Namensformen kommen vor) eine Hube unter Zuzahlung⁵⁾ und erhielt 1382 von Greif und seiner Frau satzweise eine weitere Hube.⁶⁾ Die Kolienz sind dem Krainer Kleinadel zuzuzählen. Beim Tauschgeschäft mit Greif Kolienz lernen wir als Frau des Simon Agnes kennen. Da Simon bereits 1377 Schwiegervater war und Agnes nach 1384 noch zumindest ein Kind gebar, war sie wohl Simons zweite Frau. Die Tochter Simons leistete 1393 Verzicht auf die Erbschaft nach ihrer (Stief-?)Mutter Agnes, Gemahlin Georg Baumkirchers.⁷⁾

Jörg-Georg Baumkircher

Der Großvater Andreas Baumkirchers Jörg war vielleicht jener Grazer Bürger Jörg (ohne Zuname), der laut einer im Stubenberger Archivinventar verzeichneten Urkunde 1405 in Graz ein Haus **auf der Grueb** erwarb.⁸⁾ Ob mit diesem Jörg identisch oder nicht - Jörg Baumkircher hatte schon weit früher in Vipava festen Fuß gefaßt. Zweifelsohne war er als Pächter oder Verwalter einer landesfürstlichen Funktion hierher gekommen. Simons Witwe Agnes vermählte sich bald, vor dem 25. Mai 1384, mit Jörg Baumkircher und überbrachte ihm zumindest einen Teil des von Simon stammenden Besitzes, vor allem aber auch ihre Verbindungen zum Krainer Kleinadel, insbesondere zur Familie Kolienz, in der sie auch den Kosenamen Neslein führte. Greif der Kolienz und seine Frau Gretl, die selbst in Spodnje Loke bei Krasnja ihren Sitz hatten, nennen Jörg ihren Schwager, was mit ziemlicher Sicherheit vermuten läßt, daß Agnes eine geborene Kolienz war.⁹⁾

Jörg erwarb weiteren Streubesitz in verschiedenen Teilen Krains:

1384 von Nickel Kolienz 14 Huben in Hrušica (östlich von Ljubljana),¹⁰⁾ weiters (unlokalisiert) einen Forst, zwei Weingärten und eine Mühle-
statt;¹¹⁾

1387 von Greif Kolienz eine Hube in Spodnje Loke östlich von Kamnik;¹²⁾

1389 von Otto von Turn sechs Huben um die Šmarna Gora (nordwestlich von Ljubljana) und zwar: drei in Pirniče, zwei in Moste, eine in Brnik, weiters einen Zehent bei Valburga, was alles Jörg 1394 vom Grafen von Cilli zu Lehen empfang;¹³⁾

1391 von Jure aus Zapuže (nordwestlich von Wippach) vier Äcker und eine Wiese.¹⁴⁾ Damals (1391) war Jörg Baumkircher Burggraf zu Wippach.

Wahrscheinlich war er es bereits zur Zeit seiner Vermählung mit Simons Witwe Agnes gewesen. Jörg Baumkircher starb vor 1407 (wenn er mit dem Grazer Jörg identisch war, zwischen 1405 und 1407), denn nach einer sehr glaubhaften Notiz Carl Prenners¹⁵⁾ bestätigte Hermann II. von Cilli Georgs Witwe Agnes und dem Sohn Wilhelm den Streubesitz mehrerer Huben in Oberkrain (Jörgs Erwerb 1389/1394) im Jahr 1407.

Wilhelm Baumkircher

Sein Geburtsjahr ist mit großer Vorsicht etwa um 1390 anzusetzen; er

starb bald nach 1466. Im Jahr 1413 nennt ihn Margaret Laybacherin noch als **erbern Oheim**,¹⁶⁾ 1424 wird er in einer Urkunde mit **edell** tituliert.¹⁷⁾

Wilhelm wird 1415 als **purggraff ze Wypbach**, 1437 und 1439 als **Pfleger zu Wippach**, 1453 als **Hauptmann zu Adelsperg** (Postojna) bezeichnet.¹⁸⁾ Der Baumkircherbesitz wurde unter ihm wesentlich vermehrt und ausgebaut.

Im Wippacher Boden erwarb er:

eine **Hofstatt bei Wippach**, mit der Wilhelm Baumkircher angeblich bereits 1401 von Herzog Wilhelm belehnt wurde;¹⁹⁾

1415 von seiner Halbschwester Anna und ihrem Mann Friedrich Harrer pfandweise zwei Weingärten in Rebernik am Erzel;²⁰⁾

1421 vom Kloster Pleterje im Tauschwege (für die 1384 erworbenen 14 Huben in Hrušica) 21 Huben in **Wypbacher herrschaft**²¹⁾ zu **St. Margareten zu Puech**, zu Vrhpolje, in Dolga Poljana, **Tewplach**, Poreče, Slap und Lože;

1422 durch Kauf vom Kloster Pleterje zwei Huben in Hrenovice an der Pivka;²²⁾

1437 von Wolschina Kerkutsch (Krkoč) Güter in der Wippacher Pfarre;²³⁾ (undatiert) von Hermann Cotschner (Kocnar) eine Hofstatt im Markte Wippach;²⁴⁾

1439 von drei Mitinhabern **aus der Logatsch** einen Weingarten bei Slap;²⁵⁾

1439 von Herzog Friedrich von Österreich zu Lehen einen Turm und zwei Hofstätten in **Wippach und Reiffing**;²⁶⁾

1450 von Wilhelm Gutenberger eine Hofstatt in Slap;²⁷⁾

1453 von Thomas Elacher, Pfleger zu Senožeče mehrere Huben in der **Wippacher Pfarre**;²⁸⁾

1453 von Niklas hinter der Feste zu Görz eine Gült bei Podnanos;²⁹⁾

1459 von Niklas hinter der Feste zu Görz, **Pfleger zu Reiffenberg** eine Hube in Dolga Poljana bei Budanje;³⁰⁾

1463 von demselben Niklas eine öde Hube auf Wiederkauf;³¹⁾

1466 von Erasm Kestenbacher eine Hube in Ustje.³²⁾

In Nordostkrain wurde der Besitz in Loke östlich von Kamnik vermehrt und zwar erwarb Wilhelm:

1413 von Margaret Laybacherin Huben zu Lakch in Chresner pharr.³³⁾

Um Ljubljana entfiel zwar das Dorf Hrušica (siehe den Tausch mit Pleterje 1421), dafür aber entstand eine neue Besitzgruppe westlich der Stadt.

Hier erwarb Wilhelm:

1424 von zwei Brüdern Melzer eine Mühle und Mühlstatt in Horjul; ³⁴⁾

1433 von Jost Awer fünf Huben in Podolnica und eine Hube in Horjul in **Pillichgrazer pharr**; ³⁵⁾

1449 von Wilhelm Gutenberger eine Hofstatt in Horjul; ³⁶⁾

1455 vom Grafen Ulrich von Cilli eine Reihe von Zehenten um Horjul: Zanožje, Samotorica, Ulaka, Koreno, **Silesicza, Roge**, Zavrh;

weilers den Besitz, den früher Margareth, Tochter des Jörg von Rohthalm besessen hatte: einen Hof **vnder der vessten pilichgretz bei S. Elsbeten**, weiteren Besitz in Belica und Zehente unter der Šmarna gora; ³⁷⁾

Der von den Cillier Grafen stammende Besitz um die Šmarna gora (nordwestlich von Ljubljana) wurde durch obige Belehnung mit Zehenten vergrößert.

Als weiteren Streubesitz in Krain erwarb Wilhelm:

1436 von Hans und Andre Losniczer zwei Huben bei Kolovrat; ³⁸⁾

1437 von Hans Hohenwarter einen Hof in Loka bei Mengeš; ³⁹⁾

1432 trat ihm Hans Nepelberger zwei Huben **ze Slogoriach in Ratscher pharr** ab. ⁴⁰⁾

In den letzten Jahren seines Lebens stiftete Wilhelm eine Kaplanei in der Pfarrkirche St. Stephan in Vipava; der Kaplan hatte für den Stifter und seine Familie wöchentlich vier Messen zu lesen. ⁴¹⁾ Die Stiftung muß gut dotiert gewesen sein, gewiß mit Teilen des Baumkircherbesitzes im Wippacher Boden. Der genauere Inhalt der Stiftungsurkunde ist mir zur Zeit nicht bekannt. ⁴²⁾ Obwohl neben der Stiftung wohl auch weitere, uns nicht überlieferte Veräußerungen vorkamen, ist es sicher, daß der Baumkircherbesitz unter Wilhelm seine größte Ausdehnung erreichte. Es ist jedoch nie eine **Herrschaft** zustande gekommen, wozu ein halbwegs abgerundeter Territorialkomplex mit Jurisdiktionsrechten vonnöten gewesen wäre. Es handelt sich um jene Besitzkategorie, die zumindest etwas später als Gült bezeichnet wurde, also um eine gewöhnliche Grundherrschaft.

Andreas Baumkircher

Andreas erbte die Grundherrschaft seines Vaters frühestens 1466 und besaß sie daher kaum fünf Jahre. Sollte die sehr entschieden formulierte Behauptung Prenners, ⁴³⁾ wonach erst Andreas die Landstandschaft in Krain erworben hätte, stimmen - aufgrund seines eigenen Besitzes kann dies

vor 1466 kaum geschehen sein. Der väterliche Grundbesitz ermöglichte Andreas zwar seine Karriere, selbst aber spielte Andreas als Grundherr in Krain kaum eine Rolle. Daher ist es auch verständlich, daß er am Liegenschaftsverkehr in Krain gar kein Interesse zeigte und die Grundherrschaft unter ihm offenbar stagnierte. Noch etwas fällt auf: Die Baumkircher-Urkunden über den Krainer Besitz sind in verhältnismäßig großer Anzahl in das Stubenberger Archiv gelangt. Über einen Baumkircherbesitz in der Steiermark gibt es dagegen kein vergleichbares Material. Bis zum Gegenbeweis muß daher vermutet werden, daß die Baumkircher in der Steiermark nicht als Grundherren begütert gewesen sind. Die Liegenschaften, die Andreas vom Vater übernommen hatte, sind im Wesen dieselben, die in Krain nach seinem Tode in das landesfürstliche Eigentum kamen.

Der landesfürstliche Baumkircher-Grundbesitz

Nach dem Übergang in landesfürstliches Eigentum wurde der Baumkircherbesitz zwar vom Krainer Vizedomante verwaltet, in den Amtsbüchern jedoch noch lange als separate Besitzeinheit des Baumkircherturmes in Wippach geführt. Von dem zu diesem Turm gehörigen untertänigen Besitz besteht ein Verzeichnis aus dem Jahre 1505, das also dem Übergang in landesfürstliches Eigentum (wohl Beschlagnahme) zeitlich genug nahe liegt, um ein ziemlich verlässliches Bild jenes Besitzes zu geben, der Andreas gehört hatte.⁴⁴⁾ Im Markt Vipava selbst gehörten zum Baumkircherturm sechs Personen (wobei wohl ihre Hofstätten beziehungsweise Weingärten zu verstehen sind), ein Keller, eine Mühle und ein Hof. Viel umfangreicher war der in etwa 16 Dörfern zerstreute Hufen- und überhaupt untertänige Besitz, wozu noch der Zehent in einigen weiteren Dörfern kommt.

Tabellarisch zusammengefaßt ergibt das Verzeichnis folgende Übersicht:

O r t	Huben	Personen bzw. andere Einheiten
I. Vipava, Markt		6 Personen, 1 Keller, 1 Müllner in Vrbnik, 1 Hof
Gradišče		4 Personen
Podnanos	3	1
Podraga	2	

O r t	Huben	Personen bzw. andere Einkünfte
Poreče	1	
Sannd Katrein	1	
Slap	2	1
Dolga Poljana	2	2
Vrhpolje	1	
Zwm Prat	3	1
Pivka	4	3
Sanabor, Zagolič, Col		Zehente
II. Spodnje Loke	6	1 Mühle bei Krašnja
Poraw ?	2	
Slakare ?	1	
III. Unter der Šmarna Gora		Zehente
An der Save	1	
IV. Podolnica	5	2 Untersassen

Der Hubenbesitz umfaßte etwa 37 (die Angaben sind stellenweise nicht ganz klar) Huben, von denen ein Teil in Hälften und nur sehr wenige in Viertel geteilt waren. Auch wenn man die etwa 20 kleineren Einheiten hinzuzählt, handelt es sich um einen grundherrschaftlichen Besitz, der bestenfalls als mittelmäßig zu bezeichnen ist und der alle Anzeichen einer mit kleinen Mitteln stufenweise zustande gekommenen, zerstreuten Grundherrschaft aufweist. Mehr als die Hälfte des Hubenbesitzes lag zwar im Wippacher Boden und in seiner Nähe, war aber gerade hier am meisten verstreut. Der Hubenbesitz westlich von Ljubljana war etwas kompakter doch nicht besonders groß (etwa acht Huben); noch kleiner, doch kompakter dürfte der Besitz zwischen Kamnik und der steirischen Grenze gewesen sein (etwa sechs Huben), während die Gruppe um Šmarna gora seit jeher nur aus Splittern bestand.

Von den Wippacher Untertanen bezog der Grundherr um 1505 vor allem Wein. Dieser reichte für einen kleinen herrschaftlichen Keller, gewiß aber nicht einmal für ein Gelage eines Söldnerheeres. Die Robot scheint nicht besonders hoch gewesen zu sein. Anlässlich der 1573 eingeleiteten Verkauf -

rectung, die anscheinend für die Untertanen des Wippacher Baumkircherturms etwas später durchgeführt wurde, kam am 12. 6. 1581 ein Verzeichnis der Kaufrechtsbriefe zustande, das zwar in Einzelheiten vom Verzeichnis aus dem Jahr 1505 differiert und etwa 46 Huben enthält, im ganzen aber doch dieselbe Grundherrschaft enthält, da die Unterschiede teils ungenauen Umschreibungen in beiden Quellen, teils kleineren Änderungen zuzuschreiben sind.⁴⁵⁾ Außerdem besteht auch eine sehr genaue, jedoch nicht komplett erhaltene, undatierte Beschreibung des Besitzes etwa aus der Zeit der erwähnten Verkaufrectung. Das Schriftstück ist agrarhistorisch sehr aufschlußreich und könnte auch zu einer genaueren Vorstellung über die Struktur des Baumkircherbesitzes in Krain verhelfen, da es zum Beispiel eine Beschreibung der einzelnen Grundstücke enthält. Hier möchte ich mich mit dieser Erwähnung begnügen.⁴⁶⁾

Rekapitulation der Besitzentstehung

Die zur Zeit verfügbaren Angaben sind zu ungenau und einige Ortsbezeichnungen variieren zu sehr, um für jeden einzelnen Bestandteil die Feststellung seines Ursprunges und seiner weiteren Zugehörigkeit zu ermöglichen. Im allgemeinen aber deckt sich die Besitzaufnahme aus dem Jahr 1505 mit dem Urkundenmaterial aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Der Hauptbesitz in und um Vipava stammt zum Teil von Simon, dem Amtmann und seiner Witwe Agnes. Jörg hat ihn kaum erweitert, wohl aber Wilhelm, besonders durch den Tausch von 1421 und weitere sukzessive Erwerbe. Der ziemlich kompakte Besitz an der steirischen Grenze in Spodnje Loke stammte von der Verwandtschaft der Agnes und wurde von Jörg und Wilhelm vermehrt. Der Streubesitz um die Šmarna gora wurde als Lehen der Grafen von Cilli von Jörg erworben und von Wilhelm unwesentlich vermehrt. Die Gruppe um Horjul wurde dem Baumkircherbesitz erst spät von Wilhelm (1424, 1433, 1439, 1455) zugeführt. Ein Teil der Unterschiede zwischen den Angaben der Urkunden und der Bestandaufnahme von 1505 ist mit der Stiftung Wilhelms um 1460 zu erklären.

B) DIE ZWEI BAUMKIRCHERTÜRME

Aus Valvasors "Ehre" geht hervor, daß in Krain zwei Festen standen, die den Namen Baumkircherturm trugen: eine im Markt Vipava (Wippach), die andere westlich von Ljubljana in der Richtung Polhov Gradec (Billichgratz).⁴⁷⁾ Noch im 19. Jahrhundert konnte Wallner behaupten, "daß in Krain zwei Ruinen den Namen Baumkirchers, als des einstigen Grundherrn, verewigen".⁴⁸⁾

Der Baumkircherturm in Vipava

In Verbindung mit dem später zu erwähnenden zweiten Turm spricht Valvasor auch vom "festen Hause zu Wippach, welches vormals auch 'Baumkircherthurm ob Wipach' hieß, und gleicher einem Thurm als einem Hause sieht". An derselben Stelle behauptet Valvasor weiter, dieser Turm "stehet auch noch heutigen Tages also vor Augen, wie es die Zerstörung hat zugerichtet".⁴⁹⁾ Die nähere Beschreibung unter dem Titel Wippach steht allerdings damit nicht in Einklang: "Hinter der Burg Neu-Wippach gleich bey dem Wasser-Ursprung sieht man einen hohen viereckichten Thurm, so für jetzt zu einer allgemeinen herrschaftlich-wippacherischen Gefängniß dienet, ehemals aber denen Herren Baumkirchnern, welchen ich bey Hölztenegk einigen Bericht gegeben, zuständig gewesen; und hat selbiger Thurm viel schöne und edle Gülten, so jetzt der Herrschaft Wippach anhängig gemacht".⁵⁰⁾ Zu Valvasors Zeiten war der Turm also keineswegs eine Ruine. Über diesen Turm schreibt Wallner: "Hier hausten angeblich die Ahnen unseres Andreas, der nach den Angaben Unrests hier geboren wurde, was schon darum glaublich erscheinen mußte, weil sein Vater Wilhelm als landesfürstlicher Pfleger daselbst nachgewiesen ist."⁵¹⁾

Im Markt und in seiner unmittelbaren Umgebung sind heute auf den ersten Blick drei einstige Herrschaftssitze zu bemerken: die alte Feste auf einem Hügel, das barocke Schloß und östlich davon ein älterer befestigter Komplex. Die alte Feste und das barocke Schloß (in Valvasors Zeichnung das "neue Schloß") scheiden im vorhinein aus, da sie zweifelsohne landesfürstlich waren und auch Valvasors Beschreibung sie ausschließt. Im Orte selbst wurde mir als Baumkircherturm der "Tabor", ein älterer befestigter Komplex östlich vom barocken Schloß gezeigt, der mehrere Gebäude,

Ummauerungsreste und zwei Rundtürme umfaßt. Auch dieser Komplex kommt nicht in Frage: Valvasor bezeichnet ihn als "altes Schloß", er steht nicht hinter dem neuen Schloß sondern eher daneben und hat nichts von einem Wohnturm an sich. Ihn als Baumkircherturm zu erklären, ist ein rezenter Einfall und keine Tradition. Es besteht noch eine vierte Möglichkeit: zwischen dem alten Schloß - Tabor und dem Wasser stand ein viereckiger Turm, der erst unlängst vom Wasser untergraben wurde und zusammenfiel. Doch stand er nicht "hinter der Burg Neu-Wippach" sondern hinter dem alten Schloß und auch nicht "gleich bey dem Wasser-Ursprung" sondern beim Zusammenfluß mehrerer Wasserläufe. Was nun?

Der Turm ist ein fünftes Objekt und noch heute gut erkennbar. Unmittelbar über der westlichen Quelle der Vipava steht ein größeres Gebäude, das heute zum Seminar gehört, noch vor einigen Jahrzehnten aber als Pfarrhof diente. In der Mitte der Hauptfassade befindet sich eine Trifore, doch dies kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Fassade wie auch die linke Seitenfassade gebrochen sind und daher im vorderen linken Teil des Gebäudes ein eingebauter Turm unschwer herauszuschälen ist. Dieser Turm steht auf einem Felsen und ist noch heute nicht unterkellert. Bei der Adaptierung des Gebäudes wurde eine Schießscharte entdeckt und (obwohl angeblich nicht *in situ*) sichtbar gemacht. Die Lage entspricht der Beschreibung Valvasors. Nur, wie wurde er zum Bestandteil des Pfarrhofes? Um 1700 muß der Gefängnisturm an das Bistum Gurk gekommen sein, dem die Pfarre einverleibt war. Das nunmehr erweiterte repräsentable Gebäude diente dann dem Bischof, um dann nach den Kirchenreformen zum Pfarrhof degradiert zu werden. Die Erklärung des Umbaus beruht nur auf Mutmaßungen, die Lokalisierung aber scheint mir erwiesen zu sein.

Der Oberkrainer Baumkircherturm

Der Turm kam 1437 oder 1439 an Wilhelm Baumkircher.⁵²⁾ Darüber berichtet Valvasor, er sei einst auf einem Berg oberhalb des Schlosses Höltzenegg gestanden, laut eines Manuskriptes aus dem Kloster Bistra (Freudental) im Jahre 1421 als Stammhaus im Besitz Wilhelm Baumkirchers gewesen und nach der "Rebellion" auf kaiserlichen Befehl abgerissen worden. Nun sei das Gebäude "so gar öd und verwachsen, daß man weiter nicht davon als den Rest eines halben einrissigen wüsten Thurms erblickt". Erst

zu Valvasors Zeiten, also um 1670, baute der Billichgratzer Schloßherr darunter in der Nähe das Schloß Hölzenegg, das "für das Schloß Baumkircherturm geachtet werden mag".⁵³⁾ Wallner behauptet 1890 - gewiß zu Unrecht - dieser Baumkircherturm sei der "Stammort des Geschlechtes der Baumkircher" gewesen und scheint mit der Behauptung Krones, Hölzenegg sei Wippacher Besitztum gewesen - diesmal gewiß mit Recht - nicht einverstanden zu sein.⁵⁴⁾

Da das Schloß Hölzenegg ein Neubau aus dem 17. Jahrhundert ist, kommen für die Lokalisierung des Baumkircherturms nur zwei Punkte in Betracht. In der Umgebung von Horjul und Vrzenec gibt es zwei Ruinen beziehungsweise Spuren davon: der Žažarski tabor oberhalb des Dorfes Žažar und das Gradišče (Burgstätte) oberhalb Vrzenec, das auch als Tabor gilt, was der Ortsname Podtabor (unter dem Tabor) für ein darunterliegendes Gelände bestätigt. Der Lage nach dürfte die Ruine oberhalb Vrzenec einst der Baumkircherturm gewesen sein.⁵⁵⁾ Der Turm tritt in den bisher bekannten Urkundenausügen nicht auf und es ist unwahrscheinlich, daß er übergangen worden wäre.⁵⁶⁾ Der Besitz um Horjul war aber auch zu klein, um die Grundlage für einen neuen Wohnturm als Herrschaftssitz zu bilden. Zudem kam dieser Besitz erst spät an die Baumkircher. So ist es kaum glaubhaft, daß es sich um eine bereits bestehende oder um eine neue bewohnte Festung gehandelt hätte. Eher wäre ein schon seit früher bestehender, doch bereits verlassener (Ministerialen-)Turm denkbar, der unter dem Eindruck der Ereignisse um Andreas Baumkircher als Teil seines Besitzes Baumkircherturm benannt und so in die Überlieferung einging. Möglicherweise haben wir es mit der Burg Falkenberg zu tun, deren Lokalisierung bisher nicht gelungen ist.

II.

Über die **Baumkircher-Sage in Krain** hat Julius Wallner 1890 einen Bericht veröffentlicht,⁵⁷⁾ in dem er die von einem seiner Schüler vermittelte Version wiedergibt. Darin wird der mächtige Graf Andreas Baumkircher, der über die Bauern von Horjul und Vrzenec herrschte, als Bauernschinder dargestellt. Die Bauern suchten Schutz beim Kaiser und dieser gab ihnen das Recht, den Grafen töten zu dürfen, falls sie ihn einmal nach dem Ave-Marialäuten außerhalb seines Schlosses antreffen sollten. Die Bauern trafen mit dem Billichgratzer Grafen, der dem Baumkircher ebenso feindlich gesinnt war, folgende Vereinbarung: "Am bestimmten Tage, wenn der Baumkir-

cher auf die Jagd gehen sollte, wolle ihn der Graf von Billichgratz absichtlich beim Heimgehen aufhalten, unterdessen soll aber der Mesner von Schönbrunn (= Vrzdeneč S. V.) noch vor dem Eintritte der Dämmerung 'Ave-Maria' läuten". So geschah es auch, die Bauern erschlugen den Grafen, drangen in das Schloß ein, raubten es aus, erschlugen auch die Frau und die Kinder und setzten das Schloß in Flammen. Nach Wallners Meinung sahen die Bauern "in dem gewaltsamen Tode Baumkirchers zunächst wohl nur die gerechte Strafe für die oft schwer empfundene Härte ihres Gutsherrn ... Die Entschluß- und Hilflosigkeit Friedrich IV. ... klingt in naiver Weise in der Behauptung durch, der Kaiser habe den Bauern ... die Selbsthilfe zugestanden". Nach weiteren Vergleichen schließt Wallner: "Wir haben es daher mit einer aus den geschichtlichen Thatsachen aufgebauten, in den Detailzügen vielfach mit der steierischen Fassung übereinstimmenden, jedoch innerhalb des Anschauungskreises der krainischen Bauern sachlich und local umgestalteten Volksüberlieferung zu tun".⁵⁸⁾ Die Sage ist von Wallner gewiß sinngemäß wiedergegeben, nur in einem Punkte bin ich etwas skeptisch. Nach Wallner beziehungsweise nach seinem Berichterstatter wußte der Erzähler sogar den Namen des mächtigen Grafen - Andreas Baumkircher. Dieser muß bestenfalls dem Erzähler auf die Zunge gelegt worden sein. In einem weiteren Punkt hat Wallner aber gewiß nicht recht behalten, in der Behauptung, die Volkserinnerung sei "gegenwärtig bereits dem Erlöschen nahe".⁵⁹⁾

Sie lebt noch heute und darüber habe ich folgendes in Erfahrung gebracht. Der Name Baumkircher ist unbekannt, doch die heute noch in der Umgebung von Horjul lebende Sage, die hier aus der Erzählung zweier Gewährsleute zusammengesetzt ist, bezieht sich zweifelsohne gerade auf Andreas Baumkircher: die Bauern hatten das Recht, ihren unbeliebten Grundherrn (sagen wir B.) zu erschlagen, a) wenn der Nachbar es gestatten würde, beziehungsweise b) nach dem Vesperläuten. Dieser Grundherr B hatte aber ein Verhältnis mit der Frau des Billichgratzer Herrn, daher lud dieser im Einvernehmen mit den Bauern B zu einem Gastmahl ein, doch schöpfte der Gast Verdacht und trat früher seinen Rückweg an. Die Bauern aber hatten einen Beobachter vor das Schloß gestellt, der ein Feuersignal gab, das vom Mesner gesehen wurde. Er läutete die Vespere und die Bauern töteten ihren Grundherrn. Die Frau des Erschlagenen war eine Unterkrainerin. Sie war gut zu den

Bauern gewesen, daher durften sie und ihre Tochter abziehen und mitnehmen, soviel sie konnten, worauf die Bauern das Schloß zerstörten. In der Nähe des Brunnens fanden die Bauern die Gebeine des Vaters ihres Anführers, welchen Vater B vor Zeiten wegen eines Robotstreites einsperren und dann verschwinden hatte lassen.⁶⁰⁾

Das Motiv des Vespernläutens läßt keinen Zweifel darüber zu, daß wir eine weitere Ausschmückung und zum Teil auch Verballhornung der Baumkircher-sage vor uns haben. Der Herr von Billichgratz nimmt in beiden Varianten die Stelle des Kaisers in der steirischen Version ein. Die Analyse der einzelnen Elemente - besonders typisch ist in der älteren Variante das Vertrauen der Bauern in den Kaiser - wollen wir den Sagenforschern überlassen.

III.

Wie wird Andreas Baumkircher in der krainischen und slowenischen Geschichtsschreibung beurteilt?

Die ältere krainische Literatur liebte es, Andreas Baumkircher als Krainer darzustellen. Valvasor nennt ihn einen tapferen krainerischen Edelmann,⁶¹⁾ obwohl er an anderer Stelle behauptet, Baumkircher habe seinen Sitz zwischen Ungarn und der Steiermark gehabt und obwohl er seinen Namen im krainischen Zuzug von 1462 nicht anführt.⁶²⁾ Auch Dimitz behauptet, Baumkircher sei ein Krainer gewesen, und zwar aus einem in Wippach begüterten und angesessenen Geschlechte.⁶³⁾ Derselben Meinung scheint Wallner zu sein, wenn er vom "lange Zeit irrthümlich als 'steierischen Helden' gefeierten Baumkircher"⁶⁴⁾ spricht.

Die Struktur des Familienbesitzes in Verbindung mit Wilhelms Funktion steht mit der überlieferten Wippacher Herkunft Andreas in Einklang. Der Krainer Besitz konnte jedoch in der Laufbahn Andreas Baumkirchers nur eine geringe Rolle spielen. Die neuere Literatur stellt sich die Frage über die Krainer Herkunft kaum noch.

Ob Krainer Held oder nicht - wie werden sonst Baumkircher und seine Handlungsweise eingeschätzt? Valvasor unterscheidet Positives von Negativem:

Baumkircher ist für ihn ein heldenmütiger Ritter, ein erztapferer Mann, der einer "linderen Bestrafung und Schenckung des Lebens fähig schien". Zugleich spricht Valvasor von frevelhafter Rebellion und von wohlverdienter Strafe. Er vergißt nicht, die Gründe des Aufstandes, die enormen kaiserlichen Schulden, zu erwähnen, so daß die Aufständischen gedachten, "sich mit ihrem Degen selbst zu bezahlen". Für das scharfe Vorgehen des Kaisers findet Valvasor jedoch auch mehrere Gründe: erstens die Generalprävention, zweitens die Möglichkeit, Baumkircher könne nochmals abtrünnig werden, drittens Baumkircher sei nicht gekommen, um sich zu entschuldigen sondern um "sein Thun zu rechtfertigen", viertens die mögliche Beeinflussung durch einzelne Räte und fünftens göttliche Inspiration.⁶⁵⁾ Diese Rechtfertigung des Kaisers steht im Einklang mit dessen Bild, das Valvasor kurz zuvor folgendermaßen entworfen hat: "Dieser Potentat mußte zwar seine Zeit in Frieden und Krieg also zertheilen, daß dieser schier den größten Theil davon bekam; zu dem war er auch sonst mit einer schweren Regierung beladen und seine Keyserliche Kron gleichsam ein großer Berg, der von unzählichvieler Sorgfalt aufgehügelt. Nichtsdestoweniger wich aus seinem so häufig-verunruhigtem Sinn niemals Ihm die Gottesfurcht, als der fürnehmste Stern eines Christlichen Statshimmels; alle die Kriegs-Stürme kunnten Ihm dieses Licht nicht ausblasen. u.s.w.". ⁶⁶⁾ Auch an einer anderen Stelle fällt Valvasors Urteil über Andreas Baumkircher negativ aus. Die ausstehende Besoldung war zwar redlich verdient, doch er tat "ein Ding, das nicht allzu redlich war ...". Baumkircher war "ein trefflicher und heldenmütiger Kriegsmann, aber schlechter Staats-Mann und Politicus, der durch den endlichen Fall seines Kopfs erwiesen, daß er keinen fürsichtigen Witz im Kopffe, sondern mehr von Leuen-Hirn als Fuchs-Hirn gehabt". Die Moral der Geschichte ist nach Valvasor, daß "die Aufruhr ihrem Stiffter selten einen guten Ausgang findet".⁶⁷⁾

Während sich Prenner 1840 an die allgemein bekannte Version hielt, fand Andreas Baumkircher unmittelbar darauf seinen Apologeten, Johann Vinzenz Sonntag aus Seckau, der auch den Sündenbock kannte:⁶⁸⁾ "Friedrichs Räte mit beispielloser Treulosigkeit".

Nach August Dimitz war Andreas "der österreichische Horatius Cocles, der riesenstarke Baumkircher". Er wurde "mit Verletzung des Geleitbriefes,

aber nicht unschuldig" erschlagen. Dimitz hebt zugunsten Baumkirchers dessen große Dienste und vielfache Forderungen hervor, weiters das Fehderecht und die Tatsache, daß man wohl die Söldnerscharen bei mangelndem Sold schwer am Plündern verhindern konnte. "All' das mag das Verfahren Baumkirchers gegen den Kaiser in milderem Lichte erscheinen und seinem Ende ein menschliches Bedauern zuteil werden lassen".⁶⁹⁾

Der slowenische Historiker Josip Gruden ist wieder etwas strenger. Er erkennt dem Kaiser Friedrich im allgemeinen guten Willen an und stellt Baumkircher in Verbindungen, in denen auch Raubritter ihre Rolle spielen. Sein Urteil lautet: "Er stand immer an Seiten desjenigen, von welchem er sich einen größeren Gewinn verheiß".⁷⁰⁾

Der in seinen Urteilen immer sehr zurückhaltende Milko Kos erwähnt den Ausstand des Soldes als Motiv für das Verhalten Baumkirchers und sieht die Sache aus einer neuen Perspektive: die Landessteuern verschwanden vorwiegend in die Säckel Baumkirchers und seiner Söldner.⁷¹⁾

Die bisher angeführten Autoren befassen sich vor allem mit den Gründen für den Aufstand. Dagegen interessiert den marxistischen Theoretiker und Politiker Edvard Kardelj in seinem 1957 in überarbeiteter Auflage erschienenen Werk über die nationale Frage der Slowenen vor allem der **Charakter** des Aufstandes. Da die betreffenden Stellen auch in den späteren Ausgaben nicht wesentlich geändert wurden, genügt es, wenn ich sie nach der deutschen Übersetzung von Janko Messner (1971) zitiere: "Der Gegensatz zwischen den zentralistischen Tendenzen des Monarchen und dem Partikularismus des Adels leistete damals - weder zum ersten noch zum letztenmal - dem Drang nach politischer und kultureller Verselbständigung des slowenischen Volkes Vorschub". In die Kategorie solcher Gegensätze fällt "auch der blutige Aufstand des niederen Adels unter Führung von Andreas Baumkircher und Ulrich Pesničar". In solchen Fällen "ging es hauptsächlich um eine einseitige Verteidigung der reaktionären Privilegien und der Willkür des lokalen Adels, die der Entwicklung neuer, kapitalistischer ökonomischer und gesellschaftlicher Beziehungen sowie dem Entstehen eines zentralisierten Staates in Form der absoluten Monarchie im Wege waren. Deshalb mußten diese Bestrebungen eine endgültige Niederlage

erleiden". An einer anderen Stelle führt Kardelj aus: "Vor allem litt - nicht nur unmittelbar durch die Folgen der Kriege und der Türkeneinfälle sondern auch durch die Vertiefung der Krise des Feudalismus - der niedere Adel, der auch als erster größere bewaffnete Aufstände gegen den Kaiser und gegen die zentrale Staatsgewalt vom Zaune brach. Zu solchen Erhebungen gehört zum Beispiel der Aufstand von Andreas Baumkircher und Ulrich Pesničar in der Untersteiermark. Die Aufstände des Adels mußten natürlich scheitern, denn sie stützten sich weder auf die Bauernmassen noch auf die Städte, sondern fast ausschließlich auf das Söldnerheer, das mit seinen Verwüstungen die Bauernmassen von den Aufständischen nur noch stärker abstieß. Trotzdem blieb der Aufstand des niederen Adels nicht ohne politische Folgen für die weitere Entwicklung. Er war sozusagen das Vorspiel zu den großen Bauernaufständen. Er untergrub die Macht des feudalen Adels auf slowenischem Boden und schwächte seine Autorität in den Augen der Volksmassen. ... Der Aufstand des niederen Adels im slowenischen Teil der Steiermark deckte alle inneren Gegensätze des Feudalsystems auf und gab dem Ausbruch der gewaltigen revolutionären Energien im bäuerlich-plebejischen Volke einen starken Auftrieb".⁷²⁾

Bogo Grafenauer sucht - wohl bereits im Sinne Otto Brunners - die Erklärung des Aufstandes in den rechtlichen Ansichten jener Zeit. Friedrich blieb seinen Söldnerführern oft ihren Sold schuldig. "Nach feudalem Recht stand einem jeden Adeligen in solchen Fällen das Recht zu, jedermann - auch seinen Lehensherrn oder König - zu klagen, und wenn dies nicht nützte, ihm den Krieg anzusagen und sich aus seinen Besitztümern selbst bezahlt zu machen."⁷³⁾ Jedenfalls ein für Baumkircher wesentlich günstigeres Urteil als bei den älteren Historikern, die den Aufstand allerdings auch nie ganz vorbehaltlos verurteilt hatten.

Hiezu kurz meine eigene Meinung: Andreas Baumkircher war ein Kind seiner Zeit und ein Beispiel der im ausgehenden Mittelalter so zahlreichen inneren Gegensätze des Systems. Er war Adeliger und Condottiero zugleich. Dies aber brachte ihn in zwei ganz verschiedene rechtliche Verhältnisse zu Friedrich. Als Mitglied des Landadels hat er unter dem Befehl des Landesherrn das Land zu verteidigen, als Söldnerführer war er frei, mit dem Herrscher Verträge zu schließen. Als Adeliger hatte er ein theoretisch

sches und sehr diskutables Fehderecht, als Söldnerführer hatte er aber nach dem Vertragsbruch seitens des Kaisers überhaupt freie Hand. Das Wesen seiner Auseinandersetzungen mit dem Kaiser war weder lehens- noch landesrechtlicher Natur, sondern lag im Condotta-Verhältnis. Gerade die Condotta ist meines Erachtens das Ausschlaggebende, über diesen Vertrag sind wir jedoch erstaunlich wenig unterrichtet. Soeben ist darüber eine interessante Studie von Carlo Guido Mor erschienen, aus welcher die Eigenart des rechtlichen Charakters sehr klar hervorgeht und die mit dem Gedanken endet, daß der Condottiero unter den Persönlichkeiten seiner Zeit als Ausdruck einer reinen Auffassung der Kriegskunst klar hervortritt (**concezione pura dell' arte della guerra**).⁷⁴⁾ Der an sich kurzfristige Condotta-Vertrag und seine reine Auffassung der Kriegskunst dürften zum Verständnis Baumkirchers beitragen, obwohl wir wahrscheinlich nie ganz gut verstehen werden, daß der Konflikt in einem Jahre den Höhepunkt erreichen konnte, in dem die Türken in vier Einfällen etwa drei Monate lang in Krain hausten.

*

Abschließend fasse ich zusammen: Die Entstehung des Baumkircherbesitzes läßt erkennen, daß die Familie Baumkircher aus bürgerlichen (Grazer?) Kreisen stammte. Ihren Aufstieg hatten die Baumkircher teils der Ehe Jörgs mit der (dem Krainer Kleinadel nahestehenden) Witwe Simons (1384), teils der Ausübung von Verwaltungsfunktionen zu verdanken. Den Adelsstand erreichte Wilhelm erst um 1420. - Was den Güldenbesitz betrifft, war der entscheidende Fortschritt mit dem Erwerb der 14 Huben in Hrusiča 1384 erreicht, die dann Wilhelm 1421 mit der Karthause Pleterje gegen einen etwas größeren, doch zerstreuten Hufenbesitz tauschte. Überhaupt erlangte der Baumkircherbesitz erst unter Wilhelm einen etwas bedeutenderen Umfang, er blieb jedoch sehr zerstreut und wurde in den Sechzigerjahren zum Teil zur Dotierung der Baumkircherstiftung verwendet.

Für Andreas bedeutete diese zerstreute Grundherrschaft nur wenig: erstens blieb sie sehr lange in den Händen des Vaters, zweitens war sie nie besonders groß. Wenn die fünf Huben in Podolnica und Horjul 1433 einen Preis von 225 Pfund Pfennig⁷⁵⁾ hatten und demnach eine Hube etwa 45 Pfund Pfennig kostete, entsprach die ganze Herrschaft um 1470 (etwa 40 Huben, mehrere Weingärten usw.) einem Preis von etwa 2 000 Pfund Pfennig.

Je mehr Andreas als Söldnerführer aufstieg, desto mehr wurde ihm seine Krainer Grundherrschaft sogar zu einem unangenehmen Ballast: sie band ihn landesrechtlich und zum Teil lehensrechtlich an den Landesfürsten, während Andreas als Söldnerführer in der Wahl seines Auftraggebers lieber freie Hand gehabt hätte.

ANMERKUNGEN:

- 1) Pfarrarchiv Vipava, Urkunde (Kopie) des Patriarchen Marquard von Aquileia vom 26. März 1377. Simon wird hier als Schwiegervater eines gewissen Wolfgang genannt.
- 2) Stbg/Los. S. 139, No 572, 576 (Schimitz)
- 3) Stbg/Los.-S. 137, No 546; S. 143, No 641; S. 138, No 562
- 4) Stbg/Los.-S. 142, No 630
- 5) Stbg/Los.-S. 139, No 572; S. 144, No 660 (1381); Stbg/Otor. 3398b (1381 April 14)
- 6) Stbg/Los. S. 139, No 576
- 7) Stbg/Los. S. 134, No 479. Die Tochter war Anna Harrer, wohl jene auch 1415 erwähnte Anna, Gemahlin des Friedrich Harrer.
- 8) Stbg/Los. S. 147, No 722
- 9) Stbg/Otor. 3491 (1384 Mai 25); 3606a (1387 August 10)
- 10) Stbg/Otor. 3491 (1384 Mai 25)
- 11) Stbg/Los. S. 144, No 671
- 12) Stbg/Otor. 3606a (1387 August 10)
- 13) Stbg/Los. S. 131, No 420 (s. d.); S. 134, No 486; Stbg/Otor. 3668 (1389 Mai 3)
- 14) Stbg/Los. S. 145, No 681
- 15) Carl PRENNER, Die Baumkircher, in: Carniolia II (1839-1840), passim.; vgl. unten Anm.19
- 16) Stbg/Otor. 4538 (1413 Oktober 17)
- 17) Stbg/Otor. 4961 (1424 März 29)
- 18) Stbg/Otor. 4610 (1415 November 18); Stbg/Los. S. 134, No 481; S. 154, No 850
- 19) Stbg./Los. S. 121, No 208. - Einer anderen Angabe zufolge belehnte Herzog Wilhelm im Jahre 1401 Wilhelm Baumkircher mit einem "Hof zu Wippach im Krainerlande", Wein- und Kornzehent auf 14 Hufen zu St. Georgen und zwei Hufen zu Obernfeld, wie dies schon sein Vater Jörg innegehabt. Franz von KRONES, Andreas Baumkircher. Zur Geschichte der Steiermark vor und in den Tagen der Baumkircherfehde 1457-1471, Graz 1869, S. 24. Wilhelm war damals höchstens 16 Jahre alt. Die beiden auf das Jahr 1401 bezüglichen Angaben setzen nicht unbedingt voraus, daß Jörg damals bereits gestorben sei. - Nach KRONES, a. a. O., S. 25 war Wilhelm 1444 auch Hauptmann zu Portenau.
- 20) Stbg/Otor. 4610 (1415 November 18); Stbg/Los. S. 149, No 759
- 21) Stbg/Otor. 4852 (1421 Dezember 11); Stbg/Los. S. 125, No 292
- 22) Stbg/Otor. 4875 (1422 April 19); Stbg/Los. S. 134, No 480
- 23) Stbg/Los. S. 134, No 481. S. auch Anm. 26.
- 24) Stbg/Los. S. 134, No 482
- 25) Stbg/Los. S. 154, No 850
- 26) Stbg/Los. S. 121, No 207. Auch in das Jahr 1437 wird die Belehnung gesetzt. Nach KRONES, a. a. O., S. 24 f. erhielt 1437 der Pfleger Wilhelm Baumkircher den Turm bei der niederen Feste zu Wippach, Hofstätten daselbst und in dem Markte Reifnitz. In der Unterkrainger Ribnica (Reifnitz) hat Baumkircher gewiß nichts besessen. Allerdings ist auch Reiffing schwer zu lokalisieren (s. die Toponymenliste). Krones ist an dieser Stelle offenbar auch eine Verwechslung der beiden Baumkirchertürme (s. unten, I B) unterlaufen.

- 27) Stbg/Los. S. 134, No 483
- 28) Stbg/Los. S. 156, No 884
- 29) Stbg/Los. S. 131, No 429
- 30) Stbg/Los. S. 134, No 485
- 31) Stbg/Los. S. 158, No 904
- 32) Stbg/Los. S. 134, No 490
- 33) Stbg/Otor. 4538 (1413 Oktober 17)
- 34) Stbg/Otor. 4961 (1424 März 29)
- 35) Stbg/Los. S. 153, No 850; Stbg/Otor. 5366a (1433 Mai 11)
- 36) Stbg/Otor. 6200 (1449 August 28)
- 37) Stbg/Otor. 6545 (1455 September 26)
- 38) Stbg/Otor. 5494 (1436 April 2)
- 39) Stbg/Otor. 5525 (1437 Februar 10)
- 40) Stbg/Otor. 5349 (1432 Juli 26)
- 41) Stbg/Los. S. 134, No 484 (1459); S. 134, No 487 (s. d.; Bestätigung durch den Gurker Bischof); S. 134, No 488 (1463, Vermehrung um eine weitere Hube in Vrhpolje); Stbg/Los. S. 134, No 495 (1463, Vermehrung durch einen weiteren Stifter Andrej Černe); Stbg/Otor. 6986 (1463 September 29); 6998 (1463 November 30)
- 42) Carl PRENNER, a. a. O., erwähnt, daß das Beneficium noch zu seiner Zeit bestand. Tatsächlich befindet sich im Pfarrarchiv von Vipava ein Rechnungsbuch des Beneficiums aus dem 19. Jahrhundert, das noch im 20. Jahrhundert geführt wurde. Die Stiftungsurkunde selbst beziehungsweise eine Kopie konnte ich allerdings in dem sonst gut geordneten, summarisch inventarisierten und in Ordnung gehaltenen Pfarrarchiv nicht ausfindig machen, was allerdings ihr Bestehen nicht ausschließen soll.
- 43) Carl PRENNER, a. a. O.
- 44) Arhiv SR Slovenije - Archiv der SR Slowenien, Vicedomski arhiv - Vizedomarchiv VA I/69, Schachtel 119: 1505 "Vermerrcht dye guetter so des Pamkirchrß gebesenn vnnd zu dem Thurenn gen Wippach gehorenn". - Vgl. Pavle Blaznik, Zemljiska gospostva v Ljubljani in njeni okolici (Publikacije Mestnega arhiva ljubljanskega, Razprave zv.2), Ljubljana 1970, S. 32 und die dazugehörige Karte der Grundherrschaften. Die Karte auch als Beilage zu Gospodarska in druzbena zgodovina Slovencev, Zgodovina agrarnih panog II, Ljubljana 1980 zugänglich.
- 45) In zwei Ausfertigungen erhalten. Archiv (wie Anm. 44) VA I/68, Schachtel 118 und I/69, Schachtel 119: "Verzeichnus deren zu dem Paumkircherthurn amt gehörigen vnderthanen neugefertigten kaufrechtbrief, 26. Juni 1581".
- 46) Archiv (wie Anm. 44) VA I/68, Schachtel 118: "Beschreibung deß vrbars zugehorung vnnder dem Pamkircher Thurn hienach particular volgt".
- 47) Johann Weichard VALVASOR, Die Ehre des Herzogthums Crain, 4 Bde, Laibach 1689, und zwei spätere Ausgaben. In den folgenden Anmerkungen zitiere ich nicht die Bände sondern die "Bücher".
- 48) Julius WALLNER, Die Baumkirchersage in Krain, in: Mittheilungen des Musealvereines für Krain, Bd. 3, (1890), S. 203-206, bes. S. 204
- 49) VALVASOR, a. a. O., XI, S. 277 f.
- 50) Ebenda, S. 655
- 51) WALLNER, Baumkirchersage, S. 205
- 52) S. oben, Anm. 26
- 53) VALVASOR, a. a. O., XI, S. 28; XI, S. 277 f.
- 54) WALLNER, Baumkirchersage, S. 204
- 55) Erkundigungen an Ort und Stelle, vermittelt durch Ass. Mag. Vladimir Simic.
- 56) Nach Blaznik, Zemljiska gospostva (wie Anm. 44), S. 32 wurde das Schloß bei Horjul von Friedrich 1437 an Wilhelm Baumkircher geschenkt. Vgl. auch Anm. 26
- 57) WALLNER, Baumkirchersage
- 58) WALLNER, a. a. O., S. 206

- 59) WALLNER, a. a. O., S. 204
 60) Wie Anm. 55
 61) VALVASOR, a. a. O., X, S. 289
 62) VALVASOR, a. a. O., X, S. 295 f.
 63) August DIMITZ, Geschichte Krains, Bd. 1, Laibach 1874, S. 271
 64) WALLNER, a. a. O., S. 203
 65) VALVASOR, a. a. O., XV, S. 370 ff.
 66) VALVASOR, a. a. O., XV, S. 368
 67) VALVASOR, a. a. O., XI, S. 278
 68) PRENNER, Die Baumkircher (wie Anm. 15); Johann Vinzenz SONNTAG, Carniolia Bd. 2 (1839-1840), No 103.
 69) DIMITZ, Gesch. (wie Anm. 63), S. 271, 283
 70) Josip GRUDEN, Zgodovina slovenskega naroda I, Celovec (1910-1916), S. 277
 71) Milko KOS, Zgodovina Slovencev od naselitve do petnajstega stoletja, Ljubljana 1955, S. 321, 325
 72) Edvard KARDELJ, Die Vierteilung, 1971, S. 70 f., 86 f.
 73) Bogo GRAFENAUER, Zgodovina slovenskega naroda III, Ljubljana 1956, S. 37
 74) Carlo Guido MOR, Riflessi giuridici dei contratti di condotta delle compagnie di ventura? in: Studi in onore di Ugo Gualazzini II, Milano 1982, S. 409-425
 75) Stbg/Los. (wie Anm. 35)

Ortsnamen - Konkordanztabelle:

in den Alben 1371	Planina I
Bärneck 1391, 1394	Brnik III
Bruck 1391, 1394	Moste pri Smledniku III
Cheriau 1433, Chkeryawell 1424	Horjul IV
Cheryeaul 1499	
Chreksner pharr 1387,	Krašnja, fara II
Chresner pharr 1413	
S. Elsbethen 1455	
Erzel	Podrebrijo IV
Fernitz 1394	Erzêl(j) I
Fladnik, Flednik 1391, 1394	Pirnice III
Gmoß 1505	Smlednik III
Gmund 1466	Barje IV
Gradisch 1505	Ustje I
Grobl unter der Veste 1357	Gradišče I
	Groblje (dial. Hruble) an der
	Straße Vipava-Vrhoplje I
St. Jörgen 1391	Sturje I
Sannd Katrein 1505	Tabor im Dorf Bogu bei Vrabce
Kolowrat 1436	Kolovrat
Kollenperg 1455	Smarna Gora III
ze Korenem 1455	Koreno, na Korenem IV
Krenebitz 1422	Hrenovica an der Pivka I
Lack, Lak 1381	Loke II
Lakch in Mangspurger pharr 1437	Loka
Langenveld 1421, 1459, 1505	Dolga Poljana bei Budanje I
Lasach 1421	Lože bei Slap I
St. Lienhart 1505	Lenart - Col I

Mangspurg 1437
 St. Margareten 1421
 Niederlok, Nider Lakach 1505
 Oberveld 1377, 1421, 1463, 1505
 Perneck 1391
 Pewg 1505
 Pierpawm 1384, P. im dorff bey
 Labach 1421
 Pillichgretz 1455
 Podolnitsch 1505, Podulnitz 1433
 Podrag 1505
 Podulnitz siehe Podolnitsch
 Poraw 1505
 Porebernik 1415

Poreczach 1421, 1505

zum Prat 1505
 Puech 1421
 Reiffing 1439

Roge 1455
 Sagolicha 1505
 Samabar 1505
 Sapelbach bei St. Jörgen zu
 Wippach 1391
 Silezicza 1455
 Slap, Slapp, Schlapp 1421,
 1439, 1505
 Slogoriach in Ratscher pharr
 1432, Slakare 1505

Tewplach 1421
 Vernik 1391
 Sand Veyt 1415, 1505
 St. Walburga 1394
 Welcz 1455
 Woldanach 1439
 Zamathorica 1455
 Zanozie 1455
 Zaworch 1455
 Ziernich 1372

Menges
 Smarje bei Sezana ?? I
 Spodnje Loke II
 Vrhpolje I
 Pirniče III
 Pivka I
 Hrušica

Polhovgradec IV
 Podolnica IV
 Podraga I

? ? ?

Rebernik (Weinberg zwischen Slap
 und Planina) I
 Poreče bei Podnanos (auch am Fluß
 Vipava unter der Kirche St. Paul) I
 ? ? ? I
 Bukovje bei Hrenovica I
 Ribnik an der Ostseite des Hubelj,
 Sturje bei Ajdovscina I
 Roge
 Zagolič bei Col I
 Sanabor I
 Zapuze I

? ? ? IV?

Slap

Slakare könnte Slokarje bei Ajdov-
 scina sein, liegt jedoch in keiner
 Ratscher Pfarre. Es gibt mehrere
 ähnlichen Namens.

Topolje ?? welches?

Brnik III

Sentvid, Sembid, Podnanos I
 Valburga bei Smlednik III
 Belica bei Dvor IV
 Budanje I
 Samatorica IV
 Zanozje IV?
 Zavrh IV welches?

?? Es gibt mehrere Cirknik in Unter-
 krain, die jedoch kaum in Betracht
 kommen.

Neben den üblichen Mitteln diente bei der Lokalisierung der Gruppen II-IV: Milko KOS, Gradivo za historično topografijo Slovenije za Kranjsko do leta 1500, Ljubljana 1975, I-III. Die Gruppen III-IV wurden vorwiegend von Prof. Božo OTOREPEK lokalisiert. Bei der Gruppe I halfen mir die Professoren Franc PIVK, Dekan in Vipava, und Franc KRALJ, Diözesanarchivar und Pfarrer in Slap. Auch die Befragung von Ortsbewohnern brachte Resultate.

Als Baumkircherturm (BkT) kommen nur die Objekte B und E in Frage. Für E spräche die Lage des Turmes bei der Niederen Feste (1437) und die Tatsache, daß sowohl in Valvasors BkT als auch im Objekt E nach dem Kataster Gefängnisse untergebracht waren.

Gegen das Objekt E und für das Objekt B als BkT sprechen jedoch neben den im Text erwähnten Fakten: Das Objekt E liegt im Komplex der niederen Feste, während B von Altwippach aus gesehen bei dieser Feste lag. Die Feste D war übrigens görzisch und so konnte der Turm E 1437 nicht von den Habsburgern verliehen werden. Valvasor selbst scheint einmal an E (Gefängnis) und einmal an B (der BkT als Ruine) gedacht zu haben. Dabei entschlüpft ihm die Bezeichnung "BkT ob Wippach" (Valv. XI/278), wobei es sich offenbar um einen Namen handelt, der sich keinesfalls auf das knapp über dem Wasser gelegene Objekt E, sehr gut aber auf das oberhalb der Siedlung gelegene Objekt B beziehen kann.

Abkürzungen und Erläuterungen:

Stbg/Los.: Johann LOSERTH, Das Archiv des Hauses Stubenberg (Veröffentlichungen der Historischen Landeskommision für Steiermark, Bd. 22), Graz 1906, 198 S. + Tafeln. - Diese Veröffentlichung enthält im Wesen ältere Inventare des Stubenberger Archivbestandes, in denen Quellen angeführt sind, die zur Zeit der Übernahme in das Joanneums- beziehungsweise Landesarchiv zum Teil nicht mehr bestanden oder heute nicht mehr erhalten sind. Die Inventare besitzen daher Quellenwert.

Stbg/Otor.: Notizen und Auszüge von Prof. Bozo OTOREPEC bei der Sichtung des Stubenberger Archivbestandes im Grazer Landesarchiv verfertigt. Er hat mir diese handschriftlichen Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt (und mich auch auf Loserths Publikation aufmerksam gemacht), wofür ich ihm zu größtem Dank verbunden bin. Die Ziffern in den Zitaten entsprechen dem Archivinventar.

Das Stubenberger Archiv ist für die Erforschung des Baumkircherbesitzes von besonderer Bedeutung, denn die diesen Besitz betreffenden Urkunden kamen offenbar durch Andreas Baumkirchers Tochter Martha, zweite Gemahlin des Hans Stubenberg (vermählt 1464) in den Archivbestand dieser Familie. Die Forschungsmöglichkeiten sind mit meiner Darstellung des Besitzes nicht erschöpft, da der volle Wortlaut der - allerdings nicht sehr zahlreich - erhaltenen Urkunden gewiß weitere Schlüsse ermöglichen würde. Leider bin ich zur Zeit nicht in der Lage, die Originale aufzusuchen und zu verwerten.

Ich danke allen jenen, die mir beim Gebrauch von Archiven (siehe Anm.42) und bei Lokalisierungen (siehe dort) geholfen haben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KARTE 1:

In der Geschichte des Baumkircherbesitzes in Krain vorkommende Ortsnamen.

Die Ausschnitte I bis IV entsprechen den vier durch längere Zeit den Baumkirchern gehörigen Gruppen. Unterstrichen sind jene Ortsnamen, die im Verzeichnis von 1505 enthalten sind; daneben ist die ausdrücklich angegebene Anzahl der ganzen Huben eingetragen, während andere Einheiten nicht berücksichtigt werden.

Zehente 1505: Außer dem Ort zwm Pratt (links unten ohne Lokalisierung eingetragen) sind aus dem Verzeichnis von 1505 unlokalisiert geblieben: Poraw (2 Huben), An der Saw (1 Hube, gewiß in der Smledniker Gruppe) und Slakare (1 Hube). - Vgl. die Ortsnamen-Konkordanztafel!

Legende:

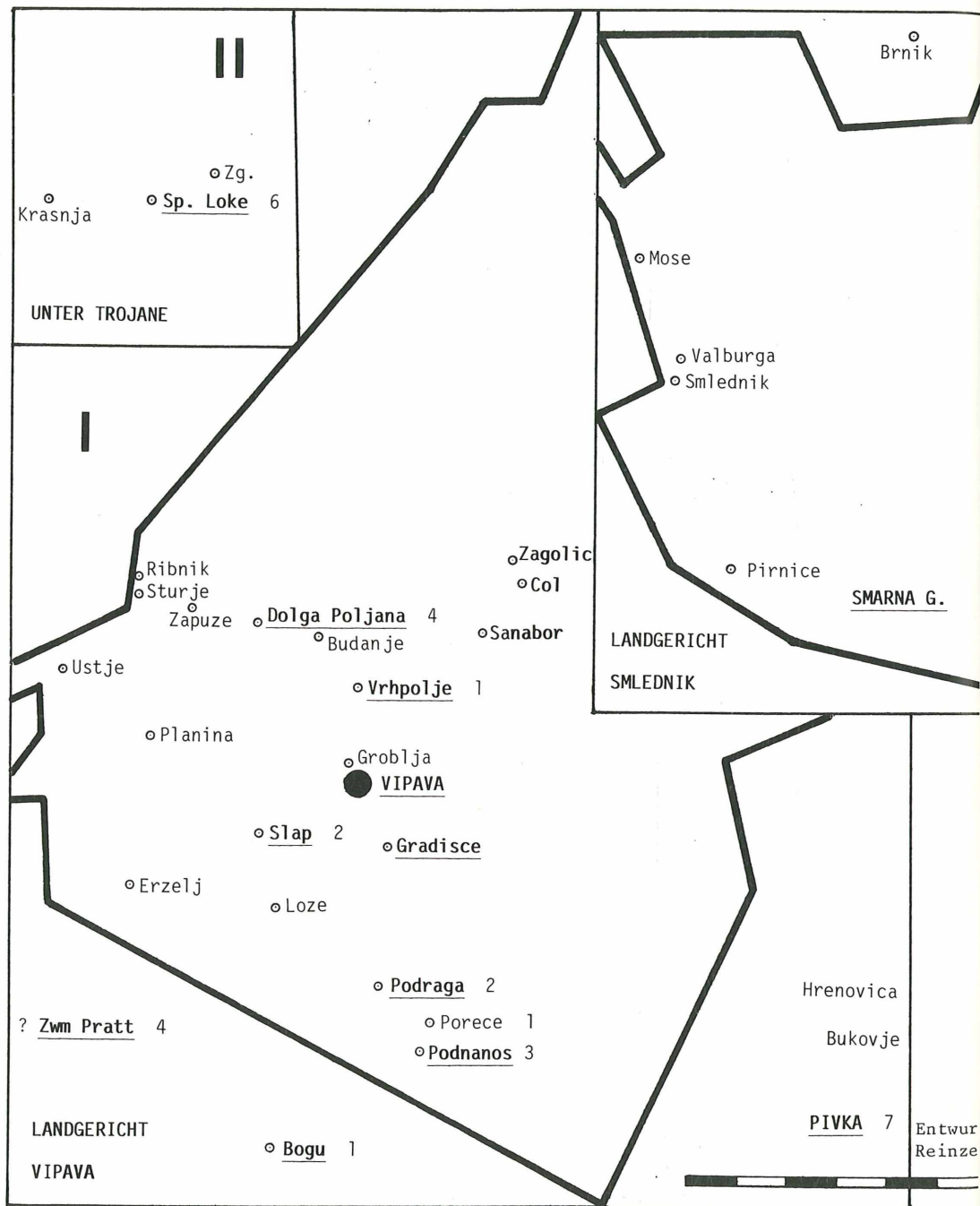
I Vipava - Pivka

II Loke bei




III Um die Smarna gora

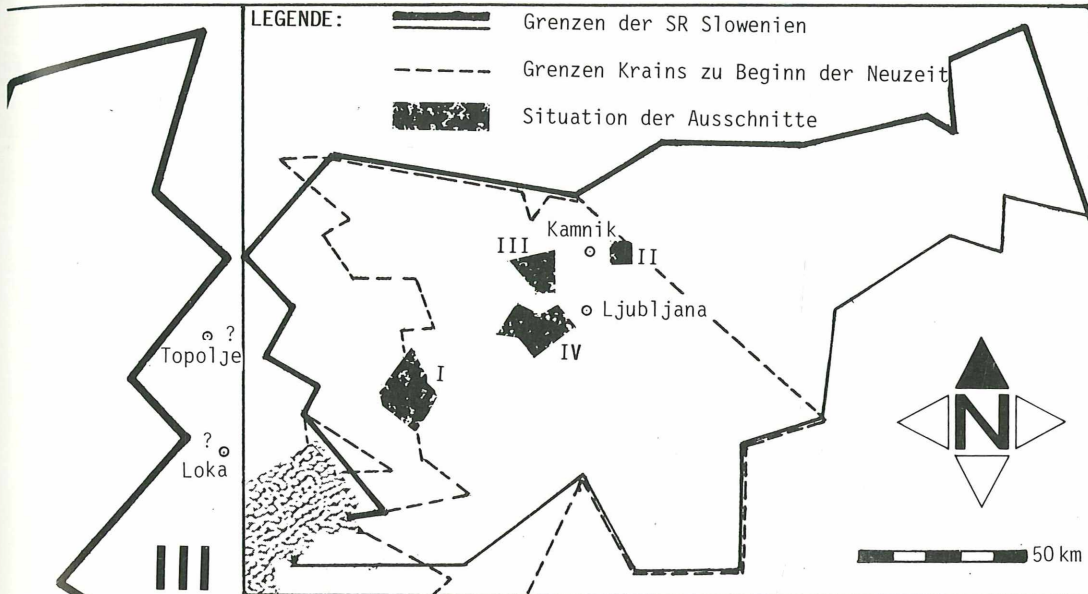
IV Horjul - Podolnica

Ohne Bezeichnung: weiterer Streubesitz oder unlokalisiert

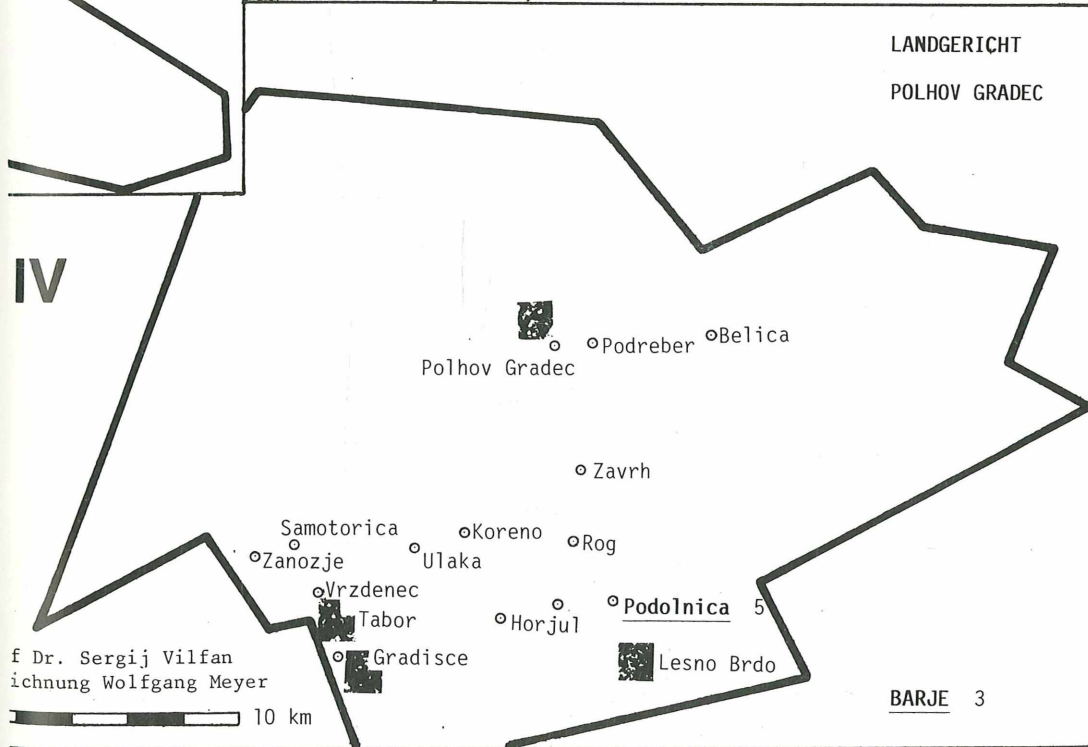


LEGENDE:

-  Grenzen der SR Slowenien
-  Grenzen Krains zu Beginn der Neuzeit
-  Situation der Ausschnitte



LANDGERICHT
POLHOV GRADEC



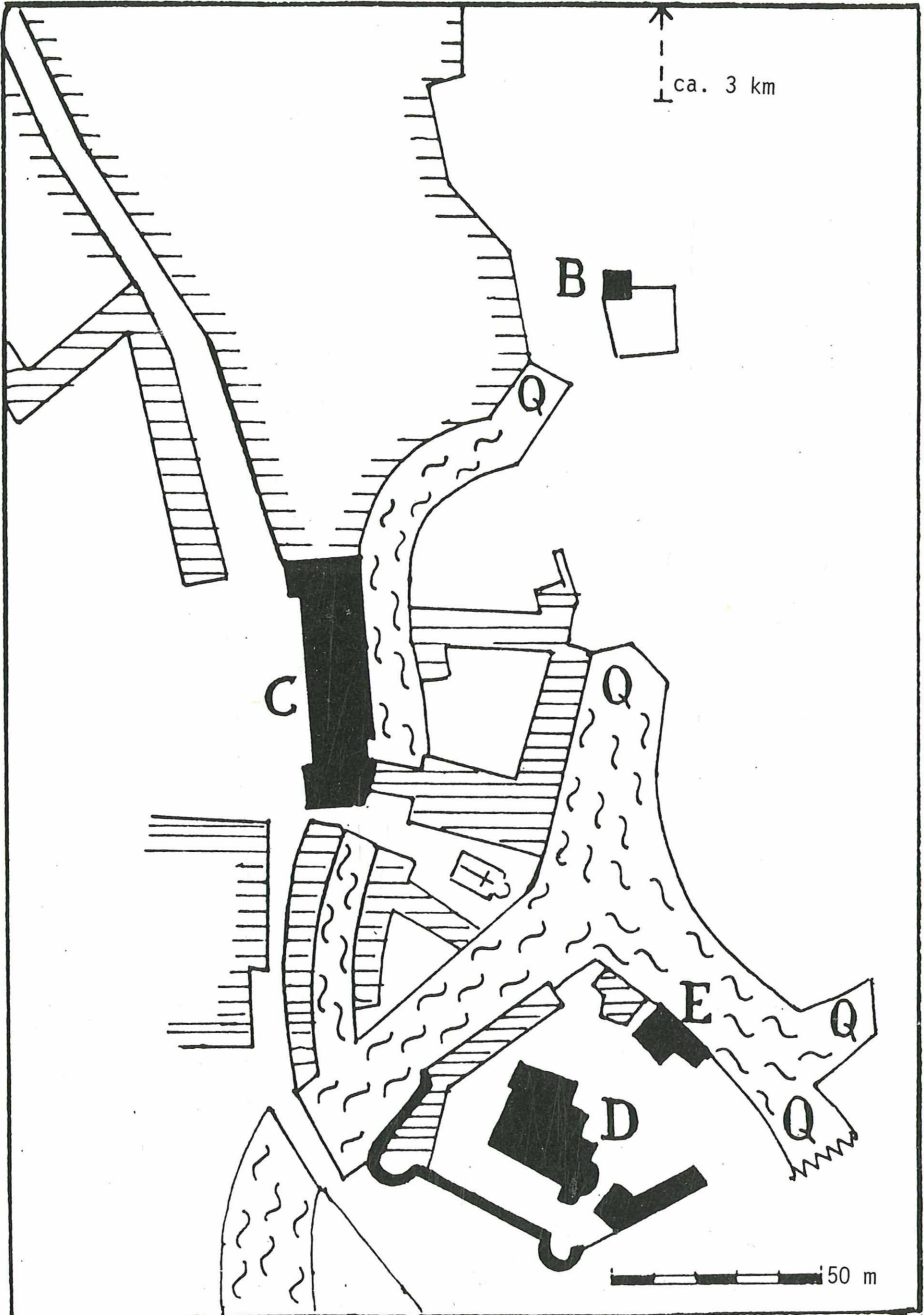
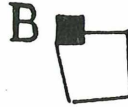
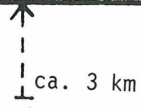
f Dr. Sergij Vilfan
ichnung Wolfgang Meyer

BARJE 3

ERLÄUTERUNGEN ZUR KARTE 2:

Schlösser und Burgen in Vipava. Stark vereinfachte Situations-skizze aufgrund des um 1825 angelegten franziszeischen Katasters. Grob **schraffiert** (in vollen Flächen oder am Rande): Nebengebäude der Burgen und Teile des Marktareales. Die **schwarz ausgefüllten** Flächen bedeuten:

- A) **Die alte Burg**, auf einem Hügel gelegen. Als "**castrum Wipaci superioris**" 1275 erstmals belegt, nach Valvasor (XI/654) "**Alt Wibach/Stara Vipava**". Von 1241 bzw. etwa 1251 bis 1344 aquileisch, dann habsburgisch. (Vgl. M. Kos, *Urbarji slovenskega Primorja II*, Ljubljana 1954, S.53.)
- B) Reste eines **mittelalterlichen Turmes** auf einer terrassenartigen Erhöhung oberhalb des Marktes und unmittelbar über einer Quelle des Flusses Vipava (**Baumkircherturm**, siehe unten). Valvasors Zeichnung "Die Burg vnd Markt Wipach" ist von dieser Stelle aus (Blick nach SSW) aufgenommen und enthält daher nicht diese Ruine. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts Bestandteil eines als Pfarrhof dienenden, jedoch von der Pfarrkirche ziemlich entfernten Repräsentanzgebäudes, in dem heute ein Teil des Seminares untergebracht ist. Der Turm ist noch heute in der Gesamtanlage erkennbar.
- C) Nach Valvasor (ibid.) "**Die Neye Burg**", ein heute noch erhaltenes Barockschloß.
- D) Nach Valvasors Zeichnung (ibid.) "**Die alte Burg**", mit dem 1329 erstmals ausdrücklich erwähnten "**Castrum inferius**" (Kos, o. c.) und auch mit der 1437 (siehe Krones, wie Anm. 19 und 26) genannten "**niedern Veste**" identisch. Nach Kos (o.c., S.54) wechselten Burg und Ort Niederwippach von 1340 bis 1382 mehrmals ihren Herrn, um dann Görzisch zu verbleiben. Zu Valvasors Zeiten hatte diese Burg mit der Herrschaft nichts zu schaffen, sondern war "independent". Im Kataster sind die Objekte vorwiegend als Eigentum Carl Premiersteins bezeichnet. Die Befestigungsanlagen sind noch heute ziemlich gut erhalten und unter dem Namen **Tabor** bekannt.
- E) Ein in Valvasors Zeichnung (ibid.) ganz links dargestellter **Turm**, der vor einigen Jahren von einem Hochwasser zerstört wurde und nicht mehr besteht. Im Kataster wird er als "zur Herrschaft gehöriger **Kerker** nebst Hof bezeichnet".
- Q) Quellen des Flusses Vipava.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [067](#)

Autor(en)/Author(s): Vilfan Sergij

Artikel/Article: [Andreas Baumkircher in Krain. 263-289](#)